Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 62. Freytag, den 5. August 1814.

Berlin, vom 30. Juli.

Des Königl. General-Feldmarschalls Herrn Fürsten Blücher von Wahlstadt Durchlaucht sind hier eingetroffen.

In dem Abdruck der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 3ten Juni d. J., betreffend die Suspension der Executionen gegen Grundbesitzer, hat sich unter Nr. 6. ein Fehler eingeschlichen, indem statt der Worte: kein Zuschlag, die Worte: keine Zahlung abgedruckt worden sind. Es muß daher heißen:

es darf aber ohne Einwilligung sämmtlicher interessirenden Gläubiger und des Schuldners selbst kein Zuschlag vor Ablauf der gegenwärtigen Suspension erfolgen.

welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Berlin den 28sten Juli 1814.

Der Staats-Kanzler F. v. Hardenberg.

Potsdam, vom 26. Juli.

Heute Mittag um 1 Uhr ist der Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstadt Durchl. im besten Wohlseyn hier eingetroffen, und wird die Ankunft Sr. Majestät des Königs hier abwarten. Derselbe ist von Seinen Adjudanten, Major Grafen von Nostitz und Major von Strantz, begleitet.

Magdeburg, vom 25. Juli.

Gestern Nachmittag hatten wir das Glück, Ihre Königl. Hoheiten, den Kronprinzen von Preußen, unter dem Namen eines Grafen von Lingen, und den Prinzen Friedrich, Neffen Sr. Maj. des Königs, unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg, bei uns eintreffen zu sehen. Des von Ihrer Königl. Hoheiten beliebten Incognito wegen, mußten alle Empfangs-Feierlichkeiten unterbleiben, indeß waren doch alle Straßen und Plätze der Stadt mit Gras und Blumen bestreut, mit jungen Bäumen besetzt und die Häuser mit Kränzen und Guirlanden von Laub und Blumen geschmückt. Ihre Königl. Hoheiten stiegen im Gasthause zum König von Preußen ab. Die zugleich am gestrigen Tage erfolgte Ankunft des Feldmarschall Fürsten Blücher von Wahlstadt Durchl. hob die allgemeine Freude zu ihrer höchsten Stufe. Die Begierde eines jeden Einwohners von Magdeburg, den verehrten Helden Preußens zu sehen, füllte in dem Augenblicke, als der erste Kanonenschuß die Ankunft des Fürsten verkündigte, die Straßen mit Menschen. Unter tausendfachem Vivatrufen begleitete ihn die Menge nach der für ihn bestimmten Wohnung, wo er beim Aussteigen aus dem Wagen mit Musik und Jubelruf empfangen, mit Blumenkränzen geschmückt und seine Hände geküßt wurden. So oft Se. Durchl. sich der vor dem Hause versammelten Menge am Fenster zeigte, erschallte ein wiederholter Freudenruf. Abends gegen 9 Uhr begab sich der Fürst, von einem dichten Gedränge des Volks umgeben, in Begleitung unsers verehrten Commandanten, Generalmajor von Horn, zu Fuß nach dem hiesigen Logenhause, und empfing dort die Huldigung der Verehrung von der daselbst vereinigten zahlreichen Gesellschaft, die der Held auf eine kurze Zeit mit seiner Gegenwart beehrte. Abends waren die Häuser der Stadt, selbst in den abgelegensten Straßen, bis spät in der Nacht erleuchtet und mehrere sinnreiche Transparente mit passenden Inschriften aufgestellt. — Heute Morgen um 5 Uhr sind Ihre Königl. Hoheiten, nachdem Sie in der Frühe den Dom und andere Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen hatten, von hier bis nach Berlin weiter gereist. Um 10 Uhr Vormittags verließ auch der Feldmarschall Fürst Blücher unsere Stadt. Eine Anzahl hiesiger Einwohner, die sich zu einem uniformirten reitenden Corps gebildet hatten, erhielten die vom Feldmarschall erbetene Erlaubniß, ihn als Ehrengarde begleiten zu dürfen. Unter Vorreitung derselben, und umgeben von Tausenden unserer

Bürger und Bürgerinnen, die unter Jauchzen Blumen in den schon bekränzten Wagen des Helden warfen, und ihn damit fast überschütteten, fuhr der heldenmüthige Krieger aus unsern Mauern. Möge der edle Greis noch lange dem Könige und dem Vaterlande erhalten werden!

(Ihro Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich, befinden sich bereits seit einigen Tagen zu Potsdam.)

Nieder-Elbe, vom 26. Juli.

Am 24sten und 25sten d., fielen unruhige Auftritte in Altona vor. Die Hanseaten können es den Altonaern Stadtsoldaten nicht verzeihen, daß ihr König zu seiner Zeit gemeinschaftliche Sache mit den Franzosen gegen Hamburg gemacht hat. Es ist zu einer förmlichen Schlacht gekommen, wobei dem Kapitain der Stadtwache der Kopf gespalten worden ist. Auf beiden Seiten sind mehrere verwundet, 4 oder 5 Hanseaten sitzen in der Wache, und die Sache wird jetzt untersucht. — General Bennigsen ist seit dem 25sten, von seiner Reise nach Hannover zurück. Seine Gemahlin und Familie werden erwartet, um sich fürs erste in Hamburg niederzulassen.

Brüssel, vom 16. Juli.

Die belgische Armee besteht jetzt aus 4 Regimentern Linien-Infanterie, 2 Regimentern Jäger zu Pferde, einem Regiment leichter Reiterei, einem Regiment Husaren und einem Artillerie-Corps; sämmtliche Regimenter werden durch die vielen aus franz. Dienst zurückkehrenden und in den ihres Vaterlandes übergehenden Belgier bald vollzählig seyn; sie sollen dann eine Macht von 20 bis 22000 Mann ausmachen. Charlerois, Bergen im Hennegau, Doornik, Kortryk, Menen, Ypern und Veurne scheinen eine Reihe befestigter Städte zur Deckung unsres Landes nach der Seite von Frankreich ausmachen zu sollen. Alle verbündete Truppen bis auf die Engländer haben jetzt Flandern und Belgien bis an die Maaß verlassen.

Arlon, vom 10. Juli.

Bei seiner Abreise von hier hat der General der Infanterie Graf York von Wartenburg, nachstehenden Tagsbefehl erlassen:

An das Königl. Preußische Erste Armee-Corps.

Se. Majestät der König haben geruhet, mir das General-Commando von Schlesien zu übertragen, und mich von dem Commando des Ersten Corps abzurufen. Ich bin im Begriff, zu meiner neuen Bestimmung abzugehen, und darf nun nicht länger zögern, Euch, meine braven Soldaten des Ersten Corps, das letzte Lebewohl zu sagen.

Mit schwerem Herzen erfülle ich diese Pflicht; mit schmerzlicher Rührung trenne ich mich von einem Corps, welches in drei blutigen Feldzügen so heldenmüthig focht, und sich durch jede militairische Tugend auszeichnete.

Es war ein Theil des Ersten Corps, welcher in Curland der preußischen Armee ein Beispiel des Gehorsams, der Tapferkeit und des Edelmuths gab. Im Stamm des Ersten Corps lebten damals die kriegerischen Tugenden unserer Väter von Neuem auf, und dankbar erkannte es das Vaterland, in dessen Hauptstadt die Gelübde niedergelegt wurden, die uns dem Siege oder dem Tode weiheten.

Ihr habt Euer Wort gehalten, Soldaten des Ersten Corps! — —

Ihr wart die ersten, die bei Dannigkow den Rücken des geschlagenen Feindes sahen. Die Tage von Groß-Görschen und Königswartha werden Euch zum ewigen Ruhm gereichen.

An der Katzbach gabt Ihr das Signal zu auf einander folgenden Siegen, die das Vaterland befreiten. Mit hoher Rührung sah ich Euch damals die angeschwollenen Ströme Schlesiens durchschreiten, und Eurer bei Wartenburg bewiesenen Tapferkeit verdanke ich den Namen, den ich zur Ehre des ersten Corps durch die Gnade Seiner Majestät forthin führen soll.

Die Völkerschlacht, durch die in den Ebenen von Leipzig Deutschlands Freiheit errungen wurde, sie ward von Euch Soldaten des Ersten Corps siegreich eröffnet. Stets die Ersten in heldenmüthigem Handeln, waren die von Euch errungenen Trophäen das Unterpfand der Siege, welche der fremden Tyrannei auf Deutschem Boden ein Ziel setzten.

Aber nicht Deutschland allein, auch das fremde Land, von dem das gemeinsam erduldete Unheil ausgegangen war, ist Zeuge Eurer kriegerischen Thaten und Eurer Mäßigung gewesen. In den Gefechten von St. Dizier und La Chaussée, in den Schlachten von Laon und Paris habt Ihr den Weltfrieden erkämpfen helfen.

Ehrenvoll habt Ihr das Werk begonnen, ruhmvoll habt Ihr es beendigt! —

Zweihundert und fünf und zwanzig mit den Waffen in der Hand auf den Schlachtfeldern eroberte Kanonen, auch der dem Vaterlande aus der Hauptstadt Frankreichs zurückgeführte Siegeswagen, sind Trophäen, die dem Ersten Corps ein bleibendes Denkmal in den Annalen des befreiten Vaterlandes zusichern.

Ich fühlte mich hoch geehrt, als ich an Eure Spitze trat; jetzt ist es mein höchster Stolz und begründet die Freude meines Alters, Eurer Führer gewesen zu seyn.

Empfangen Sie nun, meine Herrn Generale, im Augenblicke der Trennung, meinen Dank für Ihre Unterstützung in den Augenblicken der Gefahr, für Ihre, mit seltener Aufopferung durch Talent und durch ein leuchtendes Beispiel dem Vaterlande geleisteten Dienste; Sie, meine Herrn Brigadiers aller Waffen, die Anerkennung der ausgezeichneten Führung Ihrer Abtheilungen an so manchen blutigen ruhmvollen Tagen.

Empfangen Sie, meine Herren Staabs- und Subaltern-Offiziere, den Dank, den ich Ihnen mit inniger Rührung für ihre in diesem heiligen Kriege bewiesene Tapferkeit, und für die heldenmüthige Ertragung so außerordentlicher Mühseligkeiten und Fatiguen, von Grund meines Herzens zolle. Sie haben ein hohes Verdienst um den schönen Geist der in unserm Soldaten lebt, denn Ihr Standpunkt erlaubte es Ihnen, unmittelbar auf ihn zu wirken, und gern und freudig neigte sich der Soldat zu dem Beispiele, mit dem Sie ihm auf der Bahn der Ehre und des Ruhms voran gingen.

Ich wende mich jetzt zu Euch, meine braven Unteroffiziere und Soldaten, die Ihr mir so viele Beweise Eurer Tapferkeit, der Verleugnung Eurer selbst, Eures Gehorsams und Eures Vertrauens gegeben habt. Wie soll ich Euch die Empfindungen ausdrücken, von denen mein Herz bei der Trennung von meinen Kindern voll ist; Wie soll ich Euch würdig danken für die Ausdauer, die Ihr von den Ufern der Düna bis zur Seine, an heißen Schlachttagen, im Angesicht des Todes, bei den angestrengtesten Mühseligkeiten in zwei Winterfeldzügen, und bei Entbehrungen aller Art, bewiesen habt.

Mitten unter den Schrecknissen eines mit Erbitterung geführten Nationalkrieges, der seine Schritte durch Var-

barei und Verwüstung bezeichnete, habt Ihr bewiesen, daß der wahre Soldat der Menschlichkeit nicht fremd werden darf. Die Zeugnisse feindlicher Generale und Obrigkeiten sind schöne Denkmäler des Geistes, der unter Euch waltet, und Eure Schritte zum Ruhm und zur Menschlichkeit geleitet hat.

Ich danke, ich danke Euch als Euer bisheriger Führer, — als Euer Vater und Freund. — —

So lebt denn sämmtlich wohl, Ihr Gefährten dreijähriger Kämpfe und Anstrengungen; vergeßt einen General nicht, der mit schmerzlichen Gefühlen und inniger Rührung aus Eurer Mitte tritt, der Euch liebt und ehrt; und nehmt mich freundlich wieder auf, wenn das Vaterland wieder eines Yorkschen Corps bedürfen sollte.

Arlon, den 7ten Juli 1814.

York von Wartenburg.

Schreiben von der Donau, vom 18 Juli.

Seitdem die Krone Bayern durch die Besitznahme von Würzburg und Aschaffenburg in den Besitz des größten Theils von Franken gekommen ist, kommt die schon vor einem Jahrzehend projectirte Vereinigung der Donau mit dem Rhein aufs neue zur Sprache.

Aus dem Oesterreichischen, vom 16. Juli.

Bei dem unlängst erfolgten feierlichen Einzuge Kaisers Franz II. in Wien strahlte der Fürst Esterhazy in einer wahrhaft Orientalischen Pracht; seine Stiefelquasten waren Brillanten, die Einfassung seine Perlen, die Knöpfe seiner Husaren-Uniform Diamanten, die Schnüre Perlen von der Dicke einer Erbse, auf seiner Bärenmütze blitzte eine Türkische Ruthe von den kostbarsten Edelsteinen; man schätzte seinen Anzug an diesem Tage auf 6 Millionen.

Des Abends erschien der Kaiser im Schauspielhause; man gab Irene; der Saal war mit 300 Lüstren erleuchtet. Die Beleuchtung Wiens in jener Nacht übertraf vielleicht Alles, was man noch jemals von dieser Art gesehen hatte. Für ein transparentes Gemälde, welches der bekannte Banquier, Graf von Fries, hat verfertigen lassen, wurden allein dem Maler 20000 Gulden bezahlt. Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen hatte von seinem Baumeister einen Plan zur Beleuchtung machen lassen, wovon sich die Kostenberechnung auf 90000 Gulden belief; der allgemein verehrte Fürst befahl, nur den mittelsten Stock zu beleuchten, welches 40000 Gulden kostete, und ließ die übrigen 50000 Gulden unter die Armen vertheilen. Ganz Wien schien im Feuer zu stehen und doch gab es nicht die mindeste Feuersgefahr; mehr wie 500000 Menschen wogten in den Straßen und doch gab es kein Unglück.

Aus dem Oesterreichischen, vom 20. Juli.

Wiener Briefe melden, daß bis zum 10ten September die Staatsminister der vier großen Mächte, als: Fürst Metternich, Graf Nesselrode, Lord Castlereagh und Fürst Hardenberg in Wien eintreffen und die Friedens-Basis festsetzen werden. Bis den 27sten September erwartet man Ihre Majestäten, den Kaiser von Rußland und den König von Preussen, Allerhöchstwelchen in Vereinigung mit dem Kaiser von Oesterreich die Friedens-Basis zur Ratification vorgelegt wird.

Nach diesem geschieht am 1sten October die Eröffnung des Friedens-Congresses, wozu alle interessirte Staaten von Europa gezogen werden.

Wien, vom 26. Juli.

Nachrichten aus Constantinopel zufolge, herrscht jetzt stark die Pest zu Alexandrien in Aegypten, so wie auf Morea und allen Inseln des Archipelagus.

Nach Erzählung der hiesigen Hofzeitung lebt in Prag ein Künstler, Namens Joseph Bozek, von dessen mechanischen Erfindungen folgende bemerkt werden: In der Schlacht von Culm verlor Fürst Ypsilanti eine Hand; obiger Künstler ersetzte sie ihm durch eine andere, deren Mechanismus alle Erwartung übertraf. Auch für den bei Dresden verunglückten General Moreau verfertigte dieser erfinderische Mechaniker ein Paar künstliche Füße, deren Bestimmung der Tod des Helden zwar übereilte, die indessen doch nicht ungenutzt blieben. Der Russisch Kaiserl. Artillerie-Offizier, Fedor von Danielowsky, hatte bei Dresden beide Beine unter den Knieen verloren. Bozeks Genie verfertigte ihm künstliche Füße mit so gutem Erfolge, daß der Verunglückte nicht nur auf einer Ebene ohne Stock gehen, Treppen auf- und absteigen, sondern sogar sich selbst ohne Beihülfe aufs Pferd schwingen und in starkem Galopp reiten kann.

St. Gallen, vom 2. Juli.

Heute ist eine interessante Publication hier erschienen, in welcher von Seiten des kleinen Rathes folgende Note der auswärtigen Minister bekannt gemacht wird:

Wir, die hier unterzeichneten kaiserl. Minister, haben die gestern von den Herren Deputirten des Cantons St. Gallen bei der außerordentlichen Tagsatzung uns übergebene Darstellung der von verschiedenen Seiten beabsichteten Zergliederung seines Gebiets in Erwägung genommen.

Nichts ist dem Willen und den erklärtesten Absichten Ihrer kaiserl. und königl. Majestäten fremder, als eine solche Zerstückelung durch solche Mittel. Weder Uznach noch Sargans, noch irgend ein andrer Theil des gegenwärtigen Gebietes des Cantons, soll von demselben getrennt werden. Auch von der Rückkehr des Herrn Fürst-Abts und seines Stifts in ihre vorigen Rechte und Besitz kann keine Frage mehr seyn.

Dieses ersuchen wir zugleich im Namen unsers Herrn Mitbevollmächtigten, des königl. preußischen außerordentlichen Gesandten Freiherrn v. Chambrier, dem Hrn. Präsidenten und kleinen Rath in dem gesammten Umfange ihres Cantons kund zu machen, so wie wir unsers Orts auch die Regierungen von Swyz und Glarus dessen unter heutigen verständigen.

Hierdurch, hoffen wir, werden jede Bewegungen und Umtriebe, welche Dero Angehörige bisher beunruhigten, sogleich aufhören. Würde demungeachtet aber irgend jemand verwegen genug seyn, fernere Schritte einer solchen Bezielung sich zu erlauben, so vertrauen wir zu sehr auf die Festigkeit der Regierung des Cantons in Behauptung ihrer eigenen Pflicht und Rechte, als daß wir gegenwärtiger Erklärung noch eine Ermahnung beifügen sollten.

Wir dürfen übrigens nicht zweifeln, die außerordentliche Tagsatzung werde, nach Erfordern, ihr mit jeder Unterstützung zur Seite seyn; eben so wie hinwieder Ihre kaiserl. und königl. Majestäten selbst auch der Eidgenossenschaft bedürfenden Falls mit aller Kraft beistehen werden. Zürich, den 30. Juni 1814.

Schraut. Graf v. Capo d'Istria.

Neufchatel, vom 13. Juli.

Endlich ist der König gestern Morgen um 9 Uhr hier eingetroffen; dessen Einzug geschah unter dem Donner

der Kanonen, dem Geläute aller Glocken und dem Jubel aller Einwohner. Der Magistrat überreichte Allerhöchstdemselben an dem Thore die Schlüssel der Stadt. Se. Majestät fuhren längs den Ufern des Sees hin und passirten über den ehemaligen großen Zimmerplatz, wo die ganze Schuljugend der Stadt aufgestellt war. Zwei junge Mädchen traten vor, um den Wagen des Königs mit Blumenguirlanden zu schmücken. Se. Majestät fragten, wer diese Kinder wären; ein Mitglied der Erziehungskommission antwortete: Sire! es sind unsere Kinder, welche, wenn es Gott gefällt, die Schuld der Dankbarkeit ihrer Väter abtragen werden. Se. Majestät schienen über die Beweise von Liebe, welche Sie auf ihrem Zuge erhielten, sehr gerührt. Das Gedränge war außerordentlich, und der Ausruf: Es lebe der König! wurde noch lange nachher gehört, als Se. Maj. schon bei Hrn. Pourtales eingekehrt waren, wo Allerhöchstdieselben nebst dem Prinzen Wilhelm, dritten Sohne des Königs, logiren, und woselbst der Staatsrath versammelt war, um den Monarchen zu empfangen.

Um 4 Uhr Abends besuchten Se. Majestät das zu Biel errichtete Militairhospital; Allerhöchstdieselben verweilten zu Colombier bei Fräulein von Gelieu, welche Erzieherin der hochseligen Königin gewesen ist, besichtigten hierauf die Zitzfabriken zu Cortaillod, wo Sie alles aufs genauste untersuchten. Um 8 Uhr Abends kamen Se. Majestät zurück. Kurz darauf war die ganze Stadt prächtig erleuchtet.

Morgen werden Se. Majestät die Gebürge besuchen. Le Locle, la Chaux de-Fonds etc. werden das Glück haben, ihren König zu besitzen.

Lausanne, vom 12. Juli.

Ihre Majestät die Kaiserin Marie Louise ist am verflossenen Sonnabend um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Um 4 Uhr, nachdem Allerhöchstdieselbe etwas ausgeruht hatte, besah sie die hiesige schöne Gegend, und reiste am Sonntag Morgens über Genf ab. Die Kaiserin trug ein weißes Kleid unter einem grünen seidenen Oberkleide, einen Strohhut mit Spitzen und Blumen garnirt. Ihre Blicke kündigten sanfte Schwermuth und wahren Ausdruck von Güte an. Ehe sie sich nach Aix begiebt, wird sie noch einige in der Nachbarschaft von Genf gelegene Bergpartien besuchen.

Aus Italien, vom 1. Juli.

Der Prinz Borghese, General-Gouverneur von Piemont, ist von seiner Reise nach Rom in Mailand eingetroffen. Er erzählte, daß er bei seiner Abreise von Piemont seine Equipage, 2 Millionen Franken an Werth, auf ein Schiff habe laden lassen, um es nach Civita Vecchia zu bringen, widrige Winde hatten aber das Schiff genöthigt, in Porto-Ferrajo einzulaufen; Napoleon, der eben am Hafen stand, erkundigte sich nach der Bestimmung, Ladung und dem Eigenthümer des Schiffs; hierüber hinlänglich befriedigt, sagte er dann: „Dies Schiff ist mein, und zwar als Ersatz für die Mitgift meiner Schwester, mit der mein Herr Schwager nicht mehr lebt."

Auf der Engelsburg befanden sich noch 90 von den Franzosen eingebrachte kriegsgefangene Oestreicher, Preußen und Russen. Bei den Unruhen waren sie vergessen und in Noth gelassen worden. Auf Vorstellung des Ritters von Lebzeltern, hat sie der Pabst in Freiheit setzen, kleiden und mit dem Nothdürftigen versehn, und sie nach Toscana zur weitern Beförderung schicken lassen.

Vom Main, vom 16. Juli.

In Lyon war es zwischen dem Militair, vorzüglich wegen der grünen Feldzeichen der Deutschen, zu Raufereien gekommen. Besonders waren die hessischen freiwilligen Jäger, wegen der Eichenbüschel, die ihnen die Großherzogin als Ehrenzeichen gegeben, den Franzosen anstößig, und diese drohten in einem großen Biersaal vor der Stadt, wo beiderseitige Truppen häufig zusammenkamen, an jenen ihren Grimm auszulassen. Allein in dem Kampf, der am 2ten Pfingsttage erfolgte, siegten die Hessen ob, betrugen sich aber, ob sie gleich ziemlich tückisch angefallen und selbst aus Häusern auf sie geschossen worden, mit großer Mäßigung, und lieferten ihre Gefangenen den französischen Behörden ab, welche die Bestrafung der Schuldigen wenigstens versprachen.

Von der Weichsel, vom 22. Juli.

Den im Herzogthum Warschau befindlichen Gläubigern *) der Berliner allgemeinen Wittwen-, Akademie- und Armenkasse, der Königsberger Armen- und Universitäts- und der Marienburger Armenkasse, ist von der General-Direction der Bayonner Summen unter dem 2ten Juli aufgegeben worden, sich den Dekreten vom 30sten Januar 1811 und 2ten März 1811 gemäß, mit ihren Gläubigern zu einigen und ihnen nicht ferner Schwierigkeiten zu machen. Die Kapitalien der Berliner Offizier-Wittwenkasse, die auf Warschauschen Gütern haften, aber wären als dem Schatz des Herzogthums vorbehalten, diesem zu verzinsen. (Bekanntlich cedirte Napoleon alle jenen Privat-Anstalten gehörige Kapitalien gegen sechs Millionen durch den Bayonner Traktat, dem Herzogthum Warschau, ungeachtet er im Tilsiter Frieden bloß Anspruch auf die der preußischen Regierung gehörigen Gelder erhalten hatte). — Den im Herzogthum Warschau auf Exekution ausgeschickten Soldaten soll die Hälfte der Exekutions-Gebühren ausgezahlt werden.

Auszug eines Schreibens aus Memel, vom 20. Juli.

Der General Vandamme ist auf seiner Rückreise nach Frankreich, in Riga vom Volke insultirt worden. Da er eine gleiche Behandlung auch in Deutschland erwartet, so hat er sich hier für 3000 Franks ein Schiff gemiethet, und setzt seine Reise nunmehro zur See fort.

Copenhagen, vom 22. Juli.

Nach spätern aus Udewalla eingegangenen Nachrichten sind die Unterhandlungen mit dem Prinzen Christian wieder angeknüpft worden, und es tritt die Wahrscheinlichkeit eines günstigen Erfolgs und der Erhaltung des Friedens im Norden hervor.

Kurze Nachrichten.

Berlin. Se. Königl. Majestät haben geruhet, dem General der Infanterie Grafen Tauentzien von Wittenberg den Oberbefehl über sämmtliche in den Marken, auf dem rechten Elbufer und in Pommern, zu stehen kommenden Truppen, so wie über die in diesem Bezirke belegenen Festungen, zu übertragen. — Bestimmt hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Reise Sr. Maje-

*) In der Posener Zeitung steht zwar Gläubigern, dem Zusammenhange nach muß es aber wohl Schuldner heißen.

stät des Königs nun so abgeändert: daß Allerhöchstdieselben den 1sten August in Weimar, den 2ten in Leipzig zubringen, den 3ten das Schlachtfeld bei gedachter Stadt, berühmt durch die dort statt gehabte dreitägige Völkerschlacht, in Augenschein nehmen, und sich desselben Tages zur Besichtigung der Festung nach Wittenberg begeben, von wo Allerhöchstdieselben alsdann den 4ten August Mittags in Potsdam einzutreffen gedenken.

Höchst merkwürdige Kur durch Elektricität in sehr kurzer Zeit bewirkt.

Beschrieben von dem D. Thieri, Professor der Wissenschaften-Fakultät und an dem Lyceum zu Brüssel.

(Beschluß.)

Also ist durch die Macht der elektrischen Flüssigkeit, derselben, welche die großen Naturerscheinungen von Blitz und Donner erzeugt, einem Manne, den unzählige fruchtlose Heilungsversuche als zu ewigen Schweigen verdammt anzuzeigen schienen, nach acht Monaten Stummheit die Sprache in acht Tagen durch zwölfmaliges Elektrisiren wieder gegeben worden. Welchen hohen Werth würden nicht dem Studium der Natur so bewundernswürdige Resultate der Wissenschaft ertheilen, schlösse es nicht schon an sich Reize in sich, die es jedem gebildeten Geiste zum Genuß und zur Wonne machen.

Die fast an ein Wunder gränzende Heilung, welche ich hier erzählt habe, ist nicht die einzige, die wir der Elektricität verdanken. Sehr viele sind von Lähmungen in den Armen, Beinen oder Fingern u. s. f. durch die Wirksamkeit der Electricität und die menschenfreundliche Sorgfalt desselben Angestellten geheilt worden.

Die medizinische Elektricität ist keineswegs etwas Neues, sie kam vielmehr schon vor einem halben Jahrhundert in Gang. Charletanerie, welche auf die Leichtgläubigkeit des Publikums spekulirt und mit allem Mißbrauch treibt, hatte sie in den höchsten Mißkredit gebracht. Männer, welche die Wahrheit suchen, lassen sich aber weder zu einem schädlichen Enthusiasmus hinreißen, noch geben sie sich ungerechtem Vorurtheile hin. Haben gleich einige der Elektricität chimärische Kräfte zugeschrieben, so ist doch immer so viel gewiß, daß sie der Heilkunde in vielen Fällen ein mächtiges Heilmittel in die Hand giebt, wie das die bewundernswürdige Kur bestätigt, welche ich hier beschrieben habe*).

*) Was die medizinische Elektricität bisher fast ganz unanwendbar machte, ist der Mangel an öffentlichen Anstalten für dieselbe. Soll sie auf einen Kranken mit Erfolg angewendet werden, so ist zweierlei wesentlich nöthig: eine kräftige Maschine, sammt dem nöthigen Apparat, und ein Sachverständiger, der die Maschine in Wirksamkeit zu setzen, und die Electricität den Umständen gemäß auf den Kranken anzuwenden weiß. Kleine Maschinen, die man zu den Kranken in die Häuser schickt, leisten so gut als nichts, besonders wenn man sie ihnen selbst überläßt; und jemand täglich zu elektrisiren, ist mit so vielem Zeitaufwande verbunden, daß es Niemand, der nicht ausdrücklich dazu angestellt worden, und der nicht diesem Geschäft täglich einige Stunden zu widmen verbunden ist, zugemuthet werden darf, einem Kranken die Elektricität zu administriren; am wenigsten praktischen Aerzten. Meiner Meinung nach sollte aus diesem Grunde in jedem gut eingerichteten Hospitale, oder sonst irgendwo in einer größern Stadt, ein großes trocknes, wo möglich sonniges Zimmer, der medizinischen Elektricität ausschließlich bestimmt, und mit einer kräftigen Maschine (mit einem Cylinder von etwa 14 Zoll, oder mit einer Scheibe von wenigstens 30 Zoll Durchmesser), und mit den übrigen zur medizinischen Elektricität nöthigen Geräthschaften versehen werden; und zugleich müßte jemand, der einen Kursus der Elektricität gehört hat, und den Bau und die Behandlungsart einer elektrischen Maschine und die Bedingungen ihrer Wirksamkeit hinlänglich kennt, öffentlich angestellt werden, um täglich mehrere Stunden in diesem Zimmer gegenwärtig zu seyn, und alle Kranke, die ihm von Aerzten zugeschickt werden, zu dieser bestimmten Zeit zu elektrisiren. Nur bei solchen öffentlichen Einrichtungen ist von den wundervollen Heilkräften der Elektricität etwas Ersprießliches zu erwarten.

Gilbert.

An die braven freiwilligen Jäger, insbesondere an meine geliebten ehemaligen Zöglinge, den Herrn Lieutenant Schleich I. und Herrn Lieutenant Goltdammer; so wie auch an meine geliebten jungen Freunde den Herrn Lieutenant Keck, Herrn Lieutenant Schleich II. und die Herren Ober-Jäger Wilhelm Seydel und Wilh. Hecker, bei Ihrer Rückkehr aus dem Felde.

Seid willkommen Ihr Jäger, Borussiens tapfere Streiter,
Die Ihr zum edelsten Bund hineiltet Germanen zu retten,
Und mit mächtigem Arm halft eherne Fesseln zerbrechen,
Fesseln Europens, die lang gleich Centnerlasten sie drückten —
Ach! die Freien, die sonst im Schooß Fortunens sich freuten,
Und durch Tyrannen gestürzt jetzt schimpfliche Ketten ertrugen.
Ihr, — begeisternd das Heer, die Wonne der segnenden Völker, —
Zoget für Freiheit nur aus, für Herdes und Landes Errettung
Und Euch folgte der Sieg des Gebets der Eltern und Freunde —
Unbesiegbar im Kampfe, gerüstet mit blitzendem Schwerdte,
Strecktet Ihr muthig sie hin die stolzen Euch lästernden Feinde,
Und erranget den Ruhm der Tapfern vom Stamme des Herrmann;
Segnend mit Friede die Welt und segnend mit Ruhe die Theuren,
Die nun jauchzend dem Glück des heilgen Friedens entgegen
Frei von quälender Furcht sich freuen der tröstenden Zukunft,

Und Euch fest umschlungen mit sanften Gefühlen der Wonne.
Danken und beten für Euch zum höchsten Gebieter der Welten,
Der die Mächtigen stürzt, die Gestürzten siegreich erhebet;
Drum zieht jubelnd nun ein; vergeßt die Gefahren des Krieges;
Freut Euch des Lebens vereint — der Wunden als Zeichen des Sieges;
Eilt in die Arme zurück der trauten Euch herzenden Lieben,
Denen ihr Wunsch nun gelang, den Triumph des Wiedersehns feiern,
Euch in dem Lorbeerkranz an ihr Herz itzt drücken zu können.
Ja, er ist kommen der Tag, an welchem der Kummer sich endet;
Mitwelt jauchzt Euch entgegen und Nachwelt ehret die Sieger!

Leget die mordenden Waffen nun ab in der Mitte derselben;
Doch denkt wehmuthsvoll der gefallnen Brüder im Kriege,
Die in der Ferne bedeckt mit Ruhm der Hügel des Grabes! —
Friedlichen Musen, der Kunst, der Handlung, dem Pflug und Gewerbe
Bringt dann neue Gelübd; macht unser Vaterland blühen,
Blühn den gesunkenen Staat, den rasches Streben emporhebt.

Heil dem König und Herrn! Heil unserm Landeserretter —
Friedrich Wilhelm dem Held; Heil Ihm dem besten der Fürsten!
So singt mit uns vereint! Ihm brenne die Flamme des Dankes —
Ja des heißesten Dankes, der aller Herzen erfüllet!
Ihm weiht Preis und Verehrung; denn Glück und Ruhe des Landes
Ist sein erhabenes Ziel; er segnet als Vater die Völker!

Stargard den 3. August 1814. H . . . . .

Anzeigen.

Es wünscht jemand, der Unterricht in der französischen Sprache ertheilt, noch mehrere Schüler, sowohl in als außer dem Hause, anzunehmen. Die hiesige Zeitungs-Expedition giebt gefälligst darüber nähere Auskunft.

Ein junger Mann, der den letzten Feldzug mitgemacht hat und früher 3 Jahre bey der Landwirthschaft gewesen ist, sucht ein baldiges Unterkommen. Briefe an die hiesige Zeitungs-Expedition unter der Addresse O. F. gerichtet, werden eine prompteste Beantwortung zur Folge haben.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurde meine Frau von zwey gesunden Kindern, einem Knaben und einem Mädchen, glücklich entbunden. Stettin den 5. August 1814.

J. F. Herberg junior.

Todesfall.

Am 3ten d. starb im 47sten Lebensjahre mein guter Mann, der Mühlenmeister Stern. Wer den Redlichen in seinen Verhältnissen als Gatte, Freund und Mensch kannte, wird seinen frühen Hintritt eben so gerecht und herzlich bedauren, als ich — und mir daher wahre stille Theilnahme an meinen gerechten Schmerz und unersetzlichen Verlust gewiß nicht versagen. Bachmühle bei Stettin den 4ten August 1814.

Die Wittwe des Verstorbenen.

Publikandum.

Es sind Bedenken darüber geäußert worden: ob der bevorstehende große Jahrmarkt dieselbst am 15ten oder 22sten k. M. seinen Anfang nehme. Nach dem Kalender ist zwar der Montag nach Mariä-Himmelfahrt dazu bestimmt; da aber dieser Tag auf den Montag den 14ten k. M. fällt; so versteht es sich von selbst, daß der Markt erst den folgenden Montag, also den 22sten k. M. angehen kann. Hiernach beruht also die Anzeige in dem vereinigten Geschichts- und Gartenkalender dieses Jahres, daß der Markt den 15ten k. M. angehe, auf einen Irrthum. Er wird erst am 22sten August gehalten. Stettin den 29. Julii 1814.

Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Oeffentliche Vorladung.

Nachdem der Secondelieutenant Jacob Meyer aus Bayreuth, zu dem 1sten pommerschen Brigade-Garnison-Bataillon gehörig, von dem ihm ertheilt gewesenen Commando nach Berlin unterm 21. Decbr. v. J. von dort heimlich entwichen und demselben, in Gemäßheit der Königl. Allerhöchsten Cabinetsordre d. d. H. Q. Chaumont den 8. März c., der Desertions- und Confiscations-Prozeß formirt werden soll; so wird der Secondelieutenant Jacob Meyer hierdurch vorgeladen, sich binnen hier und sechs Wochen, spätestens aber in dem auf den 8ten September d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termin vor das unterzeichnete Commandantur-Gericht persönlich zu gestellen, und wegen seiner Desertion Rechenschaft zu geben, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er nach Anleitung des Edicts vom 17. Novbr. 1764 für einen boshaften Deserteur erachtet und sein Bildniß an den Galgen geheftet, sein gegenwärtiges und zukünftiges, in den Königl. Preußischen Landen befindliches Vermögen aber confiscirt werden wird. Zugleich werden alle diejenigen, welche Geld, Sachen oder Scheine von dem genannten Deserteur in Händen haben, bey Verlust ihrer daran habenden Ansprüche, hiermit aufgefordert, dem unterzeichneten Gerichte oder ihrer resp. Obrigkeit davon sofort Anzeige zu machen, und bey Strafe des doppelten Ersatzes, nicht das Mindeste an den gedachten Deserteur verabfolgen zu lassen. Stettin den 11. Julii 1814.

Königl. Preuß. Commandantur-Gericht.

PROCLAMA.

Von dem Durchlauchtigsten, großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl XIII. der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Erben zu Norwegen, Herzog zu Schleswig Holstein ꝛc. Unserm allergnädigsten Könige und Herrn, wir zum pommerschen Hofgericht verordnete Director und Assessores. Thun kund: Es haben die Vor-

münder der Kinder des verstorbenen Pächters Last zu Neuendorff dem Königl. Hofgericht angezeigt, wie sie zur Sicherstellung des Vermögens ihrer Pupillen gegen unbekannte Ansprüche und zur Erforschung des Schuldenstandes des Erblassers derselben, um die Erlassung öffentlicher Ladungen gebeten haben wollten. Wenn nun diesem Gesuche auch geruhet worden. Solchemnach citiren, Krafttragenden Amts, Wir hiemit alle diejenigen, welche an den verstorbenen Pächter Friedrich Gregorius Last zu Neuendorff auf Rügen und dessen gesammte Verlassenschaft, aus irgend einem rechtliche Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, daß sie solche im Termin am 25sten Julius, oder am 20sten August, oder am 24sten September dieses Jahrs vor dem Königlichen Hofgericht gehörig angeben, und mittelst Beybringung der Bescheinigungen beweisen, sub pœna contumaciæ, præclusi et perpetui silentii, und wird zugleich der 17te October dieses Jahrs zur Publication des Präclusivabschiedes angesetzt. Datum Greifswald den 22. Juni 1814.

(L. S.) Von wegen des Königl. Hofgerichts.
subsr. Möller. Director.

PROCLAMA.

Die unbekannten Erben und Creditores des hieselbst vor Kurzem verstorbenen Johann Jacob Below, welcher viele Jahre auf der hiesigen Kupfermühle bei der Wittwe Loley als Knecht gedient, werden hiedurch geladen, ihre vermeintlichen Erbschafts- oder sonstigen Ansprüche an den Belowschen Nachlaß, am 4ten oder 18ten August, oder endlich am 1sten September dieses Jahrs, auf hiesiger Weinkammer, Nachmittags 2 Uhr, vor Uns gehörig anzumelden, und zu bescheinigen, sub präjudicio präclusionis durch die am 14ten September d. J. zu publicirenden Präclusiv-Erkenntniß. Stralsund den 27sten Julius 1814.

Verordnete
zum Stadt-Kammergericht hieselbst.

Schiffs-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf des hieselbst an der Baumbrücke liegenden Galliasschiffs, Neptunus, haben wir, auf den Antrag der Eigenthümer, einen Termin im hiesigen Stadtgericht vor dem Herrn Justizrath Pufahl auf den 16ten August, Vormittags um 10 Uhr, angesetzt. Gedachtes Schiff ist im Jahre 1800 erbauet, 83 Kommerzlasten groß, auf dem Kiel 74 Fuß und über der Stäbung 79 Fuß lang, breit im Balken 24 Fuß und tief schnurrecht 10 Fuß, zuletzt geführt vom Schiffer Michael Krysen. Kauflustige werden eingeladen, in diesem Termin im Stadtgericht sich einzufinden, die etwanigen unbekannten Schiffsgläubiger aber zugleich aufgefordert, alsdann mit ihren Forderungen sich zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an dieses Schiff werden präcludirt werden. Stettin den 1. Julii 1814.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auction.

In dem Speicher No 52 sollen am 13ten August c., Nachmittags um 2 Uhr, 8 Fässer beschädigten Zucker und 68 Kisten Zinnplatten, welche zum Theil beschädigt sind, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden; wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden. Stettin den 2ten August 1814. Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Citation der Creditoren.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Johann Friedrich Borgmann hieselbst, ist am 16. Febr. v. J. der Concurs eröfnet, es hat auch schon am 17. Junii c. a. ein Liquidations-Termin angestanden, mehrere Gläubiger des Gemeinschuldners sind indeß durch den vorgewesenen Krieg und die Sperrung der Königl. Preuß. Festungen behindert worden, ihre Forderungen in dem genannten Termin zu liquidiren; wir haben daher zu Gunsten derjenigen, die solches auf eine glaubhafte Art nachzuweisen im Stande sind, einen nochmaligen Liquidations-Termin auf den 22sten August, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Stadtgerichts-Assessor Sturm angesetzt, und laden sie hiermit vor, in diesem Termin auf der Gerichtsstube in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissionsrath Kreich hieselbst in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse gehörig anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen und demnächst weitere Verhandlung, bey ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit denselben an der Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen sich gemeldeten Creditores ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Cammin den 22. Junii 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Der vor 22 Jahren von hier mit einem englischen Schiffer zur See ausgegangene, aus Holland gebürtige Matrose Wobie Johannes, wird hiemit, auf den Antrag seiner Ehefrauen Maria Juliana, geborne Gaun, vorgeladen, sich in dem auf den 10ten May 1815 anstehenden Termin hieselbst schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, bey seinem Ausbleiben aber gewärtig zu seyn, daß er für todt erklärt und das weitere, nach Vorschrift der Gesetze, werde verfügt werden. Zugleich werden die von dem Matrosen Wobie Johannes etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hiemit vorgeladen, ihre Gerechtsame, bey Verlust derselben, vor oder im Termin den 10ten May 1815 wahrzunehmen. Swinemünde den 21. Julii 1814.

Königliches Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Da es hier an einen tüchtigen Steindammer fehlt, so machen wir hiemit bekannt, daß ein solcher, der seine Arbeit gut versteht, und sich hierher begeben will, hier hinlänglichen Verdienst zu seinem Unterhalt findet. Colberg den 25. Julii 1814. Der Magistrat.

Zu verauctioniren in Neuwarp.

Nach dem Befehle des Königl. Preuß. Pommerschen Hochpreißl. Ober-Landesgerichts zu Stettin, werde ich am 8ten August d. J., des Vormittags um 9 und des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Wohnhause des Herrn Forstmeisters v. Voß, fayancene Terrinen, Schüsseln, Teller, Fruchtkörbe 2c., cattune und leine Fenstergardinen, Rolleaux Commoden, einen Sopha, Divans und Polsterstühl', Tische und Spinde, so wie auch verschiedenes Leinenzeug, dem Bestbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Königl. Preuß. Courant, wenn dessen Gebot nach Vorschrift der Gesetze annehmlich, verkaufen, wovon ich die Kauflustigen hierdurch benachrichtige. Neuwarp den 26. Julii 1814.

Mahlendorff.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts sollen den 9ten dieses Monats und folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Baumstraße im Hause No. 1020, die zum Nachlaß der Schuhmacher Gottfried Schultzschen Eheleute gehörigen Sachen, als: Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken und eine Parthey neue Stiefeln und Schuhe, auch Schuhmacher-Handwerkszeug, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 1. August 1814. Roussel.

Zehn Fass etwas beschädigter Pottasche sollen am 6ten August, Nachmittags um 3 Uhr, im Speicher No. 53 verauctionirt werden.

Sonnabend am 6ten August sollen um 2 Uhr Nachmittags 3 Tonnen etwas beschädigten holländischen Hering, im Seilhause des Kohn, für Rechnung dessen dem es angeht, öffentlich verkauft werden.

Auction im Kunst- und Industrie-Magazin, Nachmittags 2 Uhr, Montag den 8ten August, über Porcellaine, Fayance, Glas und Küchengeräth, Dienstag den 9ten über Betten, Leinenzeug und Kleider, Mittwoch den 10ten über Meubles und Hausgeräth.

Eine am Torfspeicher liegende mit einem Verdeck versehene Chaloupe, zu Spatzierfahrten eingerichtet, soll den 18ten August a. c., Vormittags um 10 Uhr, in dem Sessionszimmer des Seglerhauses meistbietend verkauft werden. Liebhabere werden eingeladen, sich in diesem Termin einzufinden, und wird der Zuschlag sogleich, nach Genehmigung derer Interessenten, erfolgen. Stettin den 3ten August 1814. Cober.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine Parthey gutes eichen Schiffsholz und neue fichtene Balken, wie auch noch einige Schiffsmasten, sind billig zu haben, bey C. F. Langmassius.

Guter holländischer Hering in Tonnen und kleinen Gefäßen, bey Ernst George Otto.

Citronensaft zu Punsch und Limonade in großen und kleinen Flaschen, bey C. F. Rägener, Langenbrückstraße No. 82.

Ganz schöne neue Corinthen offerirt zu billigen Preisen. Aug. Bode.

Eine noch ansehnliche Parthie baumwollene Mützen, auch Herrn und Damenstrümpfe sollen aufgeräumt werden, und sind deshalb billigst, nicht bloß Dutzend, sondern auch Stück- und Paarweise im Kunst- und Industrie-Magazin zu haben.

Eine milchende Kuh steht in der Straße am Rosengarten No. 294 zu verkaufen.

Quartiere, so zu miethen gesucht werden.

Wer ein Logis von zwey verbundenen Stuben nebst Kammer und Holzgelaß sogleich an einen einzelnen Mann zu vermiethen hat, erfährt den Miethslustigen in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Es wird sogleich ein Logis von vier bis fünf Stuben nebst Küche, einigen Kammern und Holzgelaß gesucht. Von wem? erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Zum 1sten October d. J. wird eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, Kammer, Küche u. s. w. gesucht. Den Miether erfährt man in der Breitenstraße No. 362 unten links.

Zu vermiethen in Stettin.

Zur Vermiethung des erledigten Pastorat-Wittwenhauses auf dem Klosterhofe No. 1147 ist ein Licitations-Termin auf den 10ten August c. im Pastorathause der St. Peters- und Pauls-Kirche angesetzt worden. Für den Meistbietenden wird die Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung von Pommern nachgesucht werden.
Pastor und Provisores der St. Peters- und Pauls-Kirche.

In dem Hause No. 468, Münchenstraße, ist die 3te Etage von 5 Stuben, Küche, 2 Kammern, Keller und mehrere Bequemlichkeiten, zum 1sten September d. J. zu vermiethen. Das Nähere hiervon im Hause selbst parterre. Stettin den 24. Julii 1814.

Bekanntmachungen.

Eine Wirthschafterin, welche schon bedeutende Haushaltungen in der Stadt und auf dem Lande vorgestanden und die besten Zeugnisse von ihrem Verhalten vorzeigen kann, wünscht jetzt gleich oder zu Michaeli ein Unterkommen. Nähere Nachricht giebt gefälligst die hiesige Zeitungs-Expedition.

Zu Tischler-Arbeiten empfiehlt sich bestens der Tischler Linke, wohnhaft in der Pelzerstraße No. 659.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 29. July 1814.	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	73¼	—
Berliner Stadt-Obligations	63⅜	—
Churm. Landschafts-Obligations	56	—
Neumärk. detti detti	54	—
Holländische Obligations	80¾	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 5 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	78	—
detti detti Polln. Anth.	65	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	—	79
Pommersche detti	99	98⅝
Chur-u. Neumärk. detti	98	—
Schlesische detti	—	90
Staats-Schuld-Scheine	73½	—
Zins-Scheine pro 1814	75	—
Gehalt- detti detti	—	—
Tresor-Scheine	73½	—
Reconnaissancen	63½	—